

# Röttgen setzt bei Solarstrom Rotstift an

Der Bundesumweltminister will die „klare Überförderung“ für Photovoltaik-Anlagen beenden und gemeinsam mit der Branche und Verbraucherschützern neue Fördermechanismen entwickeln.

**B**undesumweltminister Norbert Röttgen (CDU) will die Subventionierung von Solarstrom kräftig beschneiden. „Es wird eine Anpassung geben, weil wir eine Marktentwicklung haben, die zu einer klaren Überförderung geführt hat“, sagte der Minister dem Handelsblatt. „Ziel ist es, einen Mechanismus zu entwickeln, der flexibel auf Marktentwicklungen reagiert. Die derzeitige Regelung ist zu starr“, sagte Röttgen. Er kündigte an, gemeinsam mit Branchenvertretern und Verbraucherschützern nach Lösungen suchen zu wollen. Der Minister greift damit die Kritik an der Förderung des Sonnenstroms durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) auf. Die entsprechenden EEG-Regelungen kosten die Stromverbraucher langfristig hohe zweistellige Milliardenbeträge.

Dass sie grundsätzlich bereit ist, die Solarstromförderung zu beschneiden, hat die neue Regierung aus CDU, CSU und FDP bereits im Koalitionsvertrag festgeschrieben - ohne sich auf die Rezepte festzulegen. Röttgen macht nun deutlich, dass er auch vor einer grundsätzlichen Korrektur der EEG-Mechanismen nicht zurückschreckt. Das Gesetz fördert die Produktion von Strom aus Wind, Sonne, Wasser, Biomasse und Geothermie und garantiert den Anlagebetreibern für ihren Strom über 20 Jahre feste Vergütungen. Diese liegen zum Teil erheblich über den Marktpreisen.

Für Photovoltaikanlagen, die 2009 in Betrieb gehen, gibt es je nach Typ eine Vergütung zwischen 32 und 43 Cent je Kilowattstunde Strom. Solaranlagen produzieren somit den mit Abstand teuersten Ökostrom. Zum Vergleich: Konventionell erzeugter Strom war gestern für weniger als fünf Cent zu haben. Die Differenz zwischen Marktpreis und Einspeisevergütung wird auf die Verbraucher umgelegt. Allein 2008 summierten sich die Ökostrom-Vergütungen auf 8,95 Mrd. Euro.



Photovoltaikanlagen sind auch als Investitionsobjekte sehr attraktiv. Denn die Preise für die Anlagen sind deutlich gefallen, die Vergütungen für den erzeugten Strom werden jedoch weiter in der gesetzlich festgelegten Höhe gezahlt. Das EEG sieht lediglich ein leichtes Abschmelzen vor, das jedoch sogar aus Sicht der Anlagenhersteller zu niedrig ist. Beim Bundesverband Solarwirtschaft heißt es, es gebe „moderate Spielräume“, die Förderung über das bislang gesetzlich festgelegte Maß hinaus zu senken. Demnach sieht die Mehrzahl der Solarunternehmen die Chance, die Vergütung in den nächsten beiden Jahren um weitere fünf Prozent zu senken.

Da die Rendite der Betreiber bei sinkenden Anlagepreisen und zugleich hohen Einspeisevergütungen kontinuierlich nach oben geht,

steigt auch die Nachfrage nach Photovoltaikanlagen explosionsartig. Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft erwartet, dass in diesem Jahr Photovoltaikanlagen mit einer installierten Leistung von 2 200 Megawatt (MW) in Betrieb gehen. Das wäre ein neuer Rekord. Der Wert entspricht in etwa dem der beiden Blöcke des Kernkraftwerks Neckarwestheim. Allerdings werden Photovoltaikanlagen - bedingt durch die schwache Sonneneinstrahlung hierzulande - nur zu weniger als zehn Prozent voll ausgelastet, Kernkraftwerke dagegen zu 90 Prozent.

Der Run auf Solaranlagen führt bereits zu Engpässen: Die Betreiber von Stromnetzen kommen in Einzelfällen nicht mehr damit nach, die Anlagen ans Netz anzuschließen.

Peter Müller, Klaus Stratmann